

Erste umfassende Renovierung der Kapelle im Jahre 2001

Von Ralf Völkl

Die Kriegergedächtniskapelle in Ziegelerden prägt in besonderer Weise den Ort. Zentral liegt sie zwischen dem Schulhaus und der später erbauten St.-Michaels-Kirche direkt an der Ortsdurchfahrt.

Für die Ziegelerdener ist das Ehrenmal heute zur Selbstverständlichkeit geworden. Für die Erbauer im Jahre 1930 war es das sicher nicht. Für die Ortsgeschichte ist der Bau des Kriegerdenkmals ein bedeutendes Ereignis. Es symbolisiert auch die Anfänge des kirchlichen Lebens, das 1925 unter Pater Biba mit der Gründung des Jünglingsvereins begann und nach dem 2. Weltkrieg im Bau der St.-Michaels-Kirche gipfelte. Dies äußert sich im betont religiösen Stil des Baues, der als Kriegergedächtniskapelle „Zur schmerzhaften Muttergottes“ zum Gedenken und Gebet einlädt.

Wie beim Bau des Gotteshauses, so herrschte auch 1930 bei der Errichtung des Ehrenmales große wirtschaftliche Not unter der Bevölkerung in Ziegelerden.

Dennoch wurden diese großen Vorhaben gemeistert. Die Opferbereitschaft, der Mut und die Zuversicht der damaligen Generationen können uns heute ein Vorbild sein.

Dies macht es für uns zur Verpflichtung, mit diesem Erbe sorgsam und pfleglich umzugehen. 1938 stellte der Verein bei seiner Auflösung durch die Nazis das Denkmal unter den Schutz der Gemeinde Ziegelerden, über die es in das Eigentum der Stadt Kronach übergegangen ist.

Diese kam ihrer Verpflichtung im Jahre 2001 mit der ersten grundlegenden Renovierung¹⁾ des Kriegerdenkmals nach. So erstrahlt die Kapelle nun in neuem Glanz. An den Wänden und Decken wurden Putzausbesserungen und ein neuer Anstrich von der Firma Kräußling, Ziegelerden, durchgeführt. Das Eingangstor und die Rundglasfenster sowie die Wandkerzenhalter wurden entrostet und neu lackiert, ebenso die Goldschrift am Tor. Die Schäden an der Sandsteintreppe vor der Kapelle wurden von der Firma Wilhelm Keim, Roßlach, behoben.

Den Hauptteil der Renovierung machte die fachgerechte Restaurierung der Pieta aus, die die Werkstatt Zenkel-Förtsch, Steinbach a. W., durchführte. Die Figur im barocken Stil des späten 18. Jahrhunderts ist aus Lindenholz geschnitzt und polychrom gefasst. Von der originalen Fassung waren nur noch winzige Reste nachweisbar. Bei der umfassenden Restaurierung wurden alle losen Bereiche der Figur gesichert. Die spannungsreiche, gerissene Übermalung wurde abgenommen und Fehlbereiche ergänzt. Dann erfolgte ein neuer Fassungs- und farblicher Aufbau. Die farbliche Gestaltung der Pieta wurde übernommen, da sie nachweislich der originalen Farbgestaltung entsprach. Insgesamt investierte die Stadt Kronach in die Renovierungsarbeiten rund 15.000 DM.

Die Wiederweihe nach gelungener Renovierung erfolgte am Sonntag, 9. September 2001. Da an diesem Datum der „Tag des offenen Denkmals“ begangen wurde, rückte der Verein für Heimatpflege Gehülz/Seelach/Ziegelern das wieder wie neu erstrahlende Kleinod in das Blickfeld der Landkreisbevölkerung.

Während und nach dem 2. Weltkrieg, selbst noch einige

Zeit nach dem Kirchenbau, wurden von Margareta Thron und Josef Schneider an der Kapelle öffentliche Andachten, meistens im Mai zu Ehren der Muttergottes, abgehalten. Die Gläubigen standen dabei in und vor der Kapelle.

Heutzutage tritt das Ehrenmal besonders zum Volkstrauertag in den Mittelpunkt der Gemeinde, wenn dort im Anschluss an den Gottesdienst der Toten beider Weltkriege und der Opfer von Krieg und Gewalt gedacht wird. Vertreten sind dabei die Soldatenkameradschaft, die Fahnenabordnungen der örtlichen Vereine, die Ministranten sowie der Musik- und der Gesangsverein, welche die Veranstaltung umrahmen. Nach einem Gebet des Geistlichen wird von einem Vertreter des öffentlichen Lebens ein Kranz niedergelegt. Die Kapelle wird auch genutzt, wenn örtliche Vereine zum Beispiel an Jubiläen ihre verstorbenen Mitglieder ehren. Die Pflege des Ehrenmals wird auch heute noch weitgehend ehrenamtlich geleistet. Leni Biesenecker sorgte sich seit Jahrzehnten und noch bis heute um das Ehrenmal, nachdem ihr Mann im 2. Weltkrieg vermisst gemeldet worden war.

¹⁾ Renovierungsmaßnahmen gab es bereits 1985.